

# ChiFuLi – die Geschichte

## **Otilie Ross schreibt über - mein schöner, schwerer Weg nach und in Ghana**

eine kleine Rückblende auf zehn Jahre Jugendarbeit in Ghana-Westafrika in dem Ort Agona-Nyakrom!

Nach meiner Pensionierung entschied ich mich, mit straffällig gewordenen Jugendlichen zu arbeiten. Dafür hatte ich mich schon sehr lange interessiert.

Eine Jugendorganisation in Bochum gab mir die Gelegenheit, eine Ausbildung zur Individual-Pädagogin zu machen. Nach dieser Ausbildung bekam ich die Chance, fünf Jahre ein Projekt in Ghana zu leiten.

Also machten wir uns 2003 mit einem 17 Fuß Container auf zu neuen Ufern.

Diese schöne, schwierige und erfolgreiche Arbeit sollte nicht lange dauern, da das deutsche Jugendamt feststellte, dass ein Afrikaprojekt mit der ganzen aufwändigen Betreuung zu teuer war. Kaum war also der erste Jugendliche erfolgreich in die deutsche Gemeinschaft zurückgeführt, wurde das Projekt stillgelegt.

Ja, was nun?!? Mein Wunsch mit chancenlosen Jugendlichen zu arbeiten war weiterhin sehr groß, und nun saß ich hier in Nyakrom -Ghana -Westafrika in einem riesengroßen Haus mit angrenzendem Jugendhaus mit drei Schlafräumen, großem Gemeinschaftsraum, Küche und Bad.

Gott war immer mit mir (auch wenn ich das nicht immer glaubte). Er führte mich zu einem Missionar, der mir half, durch Gebet, eine neue Vision für mein Leben zu bekommen: Ich stellte fest dass ich nun mit Mädchen aus Nyakrom arbeiten sollte. Nur wie? Ich

konnte immer noch nicht Englisch sprechen. Ok, es gibt Hände und Füße für die Kommunikation...

Meine Idee war, mit den Mädels zusammen ihre zerrissenen Kleider zu reparieren und durch Dekor zu verschönern. Am ersten Tag kamen alle mit ihrem schönsten Sonntagsdress und erklärten mir: "We don't have broken dress!" (Oha, da bin ich aber in ein stolzes FETTNÄPFCHEN gelatscht!) Ja, natürlich!....Was nun?....Schnell rannte ich in mein Schlafzimmer und brachte Stoffreste, woraus wir Nadelbücher machen konnten.

Mit „look here“ und „look so....“ kamen wir langsam vorwärts. Wir haben viel über meine Sprachprobleme gelacht.

Nach einiger Zeit fertigten wir Nadelbücher, nähten Taschentücher aus alter Bettwäsche, die dann auch noch mit gespendetem Garn bestickt wurden. Es entstanden Soffhüte aus Bettwäsche, Kerzenhalter aus Holzresten, Tomatendosen oder Medikamentenflaschen; Wollpüppchen, Papiertaschen. Später wurden von den Älteren Geschichten geschrieben, woraus Bücher entstanden. Die besten Geschichten wurden dann zu Theateraufführungen verwendet... und vieles mehr.

Es war ein ständiges Auf und Ab. Mal kamen zwanzig Mädchen und dann wieder tagelang kein Mädchen. Regelmäßigkeit ist hier nicht vorgegeben. Auch ist es ein Problem für die Menschen, zu verstehen, dass da jemand etwas tut, wofür man nicht bezahlen muss. Das macht noch nach so vielen Jahren immer wieder die Leute skeptisch.

Mittlerweile unterrichten fünf Lehrer an fünf Tagen die Woche je eine Altersgruppe in Schreiben, Lesen, Rechnen, sozialem Verhalten, Computer, Handarbeiten, Tanzen, Singen und Trommeln. Wir haben eine Theatergruppe, da werden Geschichten geschrieben, gezeichnet und getanzt. Dienstags gibt es nur Sport. Unser Computer Teacher trainiert Groß und Klein in Fußball, Volleyball, usw.

Doreen(Leiterin der Nachmittagsschule) und ich haben sehr bald

festgestellt, dass unsere ChiFuLi-Mädchen, obwohl sie praktisch begabt sind, nach Beendigung der Grundschule ohne weitere Chance arbeitslos vor ihren Hütten sitzen, Fufu stampfen, waschen, fegen und irgendwann schwanger werden; und dann schließt sich der Kreis der Hoffnungslosigkeit!  
Die Mädchen verkaufen Wasserbeutel oder irgendwelches Gemüse von der Farm. Das Geld reicht kaum um satt zu werden.

Doreen sagte immer wieder, dass wir eine Berufsschule aufbauen sollten. Ich fand das zwar gut, aber von Schule hatte ich nun wirklich null Ahnung, außerdem kostet das eine unüberschaubare Summe!!!

Ich sagte nur NEIN! NEIN! NEIN!

Nach und nach überredete sie mich, Ich wurde weich, da ich die Notwendigkeit sah. Trotz aller berechtigten Warnungen von vielen Freunden und meiner Familie starteten wir dieses Abenteuer mit der Vocational-School (Berufsschule).

Erst mal wollte ich mich informieren, wie eine solche Schule funktionieren kann. Ebenezer (Berater und technischer Verantwortlicher) brachte uns in die entlegensten Stellen, wo wir Vocational Schools finden konnten. Wir sprachen mit den Direktoren (natürlich alles auf Twee - Landessprache), und ich verstand wieder mal nichts außer: ja, das ist gut, fangt einfach an, das läuft schon!

Ich war überhaupt nicht glücklich und ich betete zu unserem Allmächtigen, er möge die Sache in die Hand nehmen!

Zwei größere Spenden und meine angesparte Rente gaben mir die Möglichkeit, ein eben frei gewordenes Haus für drei Jahre zu mieten und Ebenezer fand zeitgleich ein größeres Stück Land zu erschwinglichem Preis um es zu kaufen für den Bau von einer Schule.

Es blieb noch Geld zur Renovierung und zur Einrichtung eines großen Bades plus Wäschewaschplatz mit Wasserleitung. Ein Tischler fertigte Tische, Bänke, Regale, Doppelbetten und eine

simple Kücheneinrichtung an. Ein deutscher Volontär half mir, unser Schulmotto, Signboard und alles was man so für eine Schule braucht, in den Computer zu bringen. Einen ganzen Tag zeichnete ich und der Junge scannte, es war ein sehr erfolgreicher Tag!

Nun war alles geschafft, wir hatten sogar für jedes Fach einen Lehrer, aber..... nicht einen Schüler! (Das ist unsere deutsche Gründlichkeit!)

Wir entschieden uns zur Radio- und Zeitungswerbung: Die Kosten waren enorm aber der Erfolg war minimal!

Trotzdem läuft nun unser

## Vocational & Technical Trainings Institute

das dritte Jahr.

Unsere kleine Schar von unter zwanzig Schülern ist **erfolgreich**, und die Arbeit macht Freude.

Nur die finanzielle Seite ist ganz und gar nicht erfolgreich, da wir nur Schüler aus den weniger bemittelten Familien unterrichten.

Ja, die, die ohne uns keine Chance haben einen Beruf zu erlernen.

Es macht so viel Freude, wie diese jungen Menschen an Ihren Aufgaben wachsen, wie Mitarbeiter und Lehrer Tag und Nacht im Einsatz sind für einen minimalen Lohn eingestellt, in der Hoffnung, etwas großes für diese Kinder zu erreichen und später stolz auf ihre Arbeit zurückschauen zu können! Sie tun es wirklich aus voller Überzeugung.

**Mit € 25 monatlich kann ein Schüler in unserer O`VTECH einen Schulplatz bekommen!**

Damit ist Bett, Unterricht und Schuluniform bezahlt!

Essen, Bücher und Schulmaterial müssen von der Familie

aufgebracht werden.

Auf diesem Wege möchten ich allen Freunden und Bekannten und besonders meinen vielen guten Gemeindemitgliedern von [Vineyard – München](#) danken, nicht zuletzt auch meiner Familie mit meinen drei wunderbaren Kindern, die mir die ganzen Jahre treu zur Seite gestanden haben.

Dadurch wird den ChiFuLi & O`VTECH Schüler geholfen, in eine erfolgreiche Zukunft zu schauen.

Ein weiterer Zweig ist das Internat - unsere Internats Schüler, die das Gymnasium SHS absolviert haben, arbeiten schon als Lehrer im staatlichen und privaten Dienst. Einige studieren noch, einige sind auf der Universität.

Seit über 10 Jahren arbeiten wir nun für unsere Ghana-Kinder.

**Ohne Eure und Ihre Hilfe wäre das alles nicht möglich!**

**VIELEN DANK**